



**Uniper SE Hauptversammlung
Düsseldorf, 18. Mai 2022**

Ausführungen

**Prof. Dr. Klaus-Dieter Maubach
Vorsitzender des Vorstands**

Redetext vorab veröffentlicht am 12. Mai 2022, geringfügige Anpassungen am 18. Mai 2022.

Die während der Hauptversammlung gehaltene Rede kann von diesem Vorab-Manuskript abweichen.

Es gilt das gesprochene Wort.



Meine sehr geehrten Damen und Herren,
sehr verehrte Aktionärinnen und Aktionäre,
liebe Gäste,

ich möchte Sie sehr herzlich zur diesjährigen Hauptversammlung der Uniper SE begrüßen. In normalen Zeiten hätten wir jetzt mit Ihnen gemeinsam einen Blick fokussiert auf unser erfolgreiches vergangenes Geschäftsjahr 2021 geworfen.

Leider sind dies keine normalen Zeiten. Ganz im Gegenteil. Wir müssen feststellen: Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine stellt eine tiefgreifende Zeitenwende dar. Der reine Blick auf Geschäftszahlen greift daher heute zu kurz.

Wir bei Uniper – auch ich persönlich – verurteilen diesen Krieg, und wir sind in Gedanken bei den Menschen, die gerade direkt oder indirekt von der Gewalt und dem in der Ukraine verursachten Leid betroffen sind.

Meine Damen und Herren,

Bevor ich tiefer auf die einschneidenden Veränderungen eingehe, die spätestens mit dem 24. Februar eingetreten sind und die auch erhebliche Auswirkungen auf die Uniper-Gruppe haben, möchte ich zunächst mit Ihnen auf das vergangene Finanzjahr blicken.

Für das Jahr 2021 können wir insgesamt ein positives Fazit ziehen. Im zurückliegenden Geschäftsjahr 2021 hat Uniper das Vorjahresergebnis deutlich übertroffen und ein bereinigtes EBIT in Höhe von 1.187 Millionen Euro erzielt (2020: 998 Mio. €). Der Anstieg von knapp 19 Prozent ist im Wesentlichen auf das starke Resultat im Segment Globaler Handel zurückzuführen.



Das ist eine Entwicklung, die sich in 2022 fortsetzen soll. Die Geschäftszahlen zum ersten Quartal haben uns jedoch dazu veranlasst, am 26. April mit einer Ad-hoc-Meldung den Kapitalmarkt über ein negatives, bereinigtes EBIT in Höhe von rund 830 Millionen Euro zu unterrichten.

Der Ergebnisrückgang resultiert im Wesentlichen aus dem Gas-Midstream-Geschäft, insbesondere der Gasspeicheroptimierung. Aufgrund des aktuellen Marktumfelds hat Uniper seine erwartete Gas-Ausspeicherung im ersten Quartal zugunsten künftiger Quartale verringert. Das führt zu einer deutlichen Verschiebung des entsprechenden Ergebnisses aus dem ersten Quartal in die restlichen Quartale des Geschäftsjahres 2022.

Diese Entscheidung hatte vor allem kommerzielle Gründe. Gleichzeitig kann Uniper hierdurch allerdings zusätzliche Gasvolumina vorhalten und damit zur Versorgungssicherheit beitragen.

An unserem Ausblick für das Gesamtjahr halten wir unverändert fest. Daran sehen Sie, dass es sich bei den Quartalszahlen um eine Verschiebung innerhalb des Jahres handelt.

Meine Damen und Herren,

Wie auf unserer Bilanz-Pressekonferenz im Februar angekündigt, schlagen wir Ihnen heute eine Dividendenausschüttung für das Geschäftsjahr 2021 in Höhe von rund 26 Millionen Euro vor. Das heißt 0,07 Euro pro Aktie.

Angesichts der anhaltend hohen Volatilität an den Energiemärkten, der zugespitzten geopolitischen Lage und der zunehmenden Dynamik der europäischen Energiewende legen wir bei Uniper einen stärkeren Fokus auf ein auskömmliches Liquiditätsmanagement und nachhaltige Investitionsfähigkeit. Das spiegelt sich in dem Dividendenvorschlag wider.



An dieser Stelle möchte ich unseren rund 11.500 Kolleginnen und Kollegen danken. Nicht nur für das gute Geschäftsergebnis. Vielmehr für ihren Umgang mit und ihren Einsatz in der aktuellen Situation, die für uns alle nicht leicht ist.

Gerade weil wir ein Unternehmen mit lange zurückreichenden Russland-Beziehungen sind, macht uns dieser Krieg sehr betroffen. Und dies auf unterschiedlichen, aber immer auch sehr persönlichen Ebenen.

Manche bei Uniper haben Verwandte in der Ukraine. Viele setzen sich persönlich dafür ein, zu helfen, wo sie nur können, um Leid zu lindern und Menschen in Not zu unterstützen.

Diese Hilfsbereitschaft spiegelt sich etwa auch darin wider, dass Sie, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aus privaten Mitteln bereits 175.671 Euro als Hilfe für die Ukraine bereitgestellt haben. Uniper hat zu Beginn des Krieges an Hilfsorganisationen gespendet und private Spenden der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufgestockt. In Summe kommen wir so auf rund 600.000 Euro, die wir gespendet haben.

Mit der Bereitstellung von Unterkünften für Geflüchtete leistet Uniper einen kleinen Beitrag für jene, die durch Flucht und Vertreibung ihre Bleibe und Heimat verloren haben.

Allen, die sich an diesen Aktionen beteiligen, möchte ich meinen Dank und meinen Respekt aussprechen.

Meine Damen und Herren,

Mit dem Angriff auf die Ukraine hat Russland Völkerrecht gebrochen. Wir erleben Menschenrechtsverletzungen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit inmitten Europas – eine Entwicklung, die für die meisten von uns noch vor wenigen Wochen undenkbar erschien. Auf den Krieg in der Ukraine hat der Westen gemeinsam und entschlossen geantwortet.

Wir haben nach Ausbruch des Krieges folgende Schritte öffentlich erklärt:

- Uniper wird keine neuen Investitionen in Russland tätigen.
- Die bereits vor Kriegsbeginn gestartete strategische Überprüfung für unsere russische Tochtergesellschaft Unipro wird, sobald es möglich ist, wieder aufgenommen. Wir werden bis auf Weiteres keine Mittel mehr an Unipro überweisen.
- Wir haben uns außerdem entschlossen, unsere Kohle- und Gaslieferverträge mit Russland nicht zu verlängern.
- Wir stellen zudem sicher, dass unsere kohlebefeuelten Kraftwerke in Europa ohne russische Kohle betrieben werden können.
- Parallel wird auf Wunsch der Bundesregierung die Verlängerung der Kohleverstromung an den deutschen Kraftwerken Staudinger, Heyden, Scholven und Wilhelmshaven geprüft. Damit bereiten wir uns auf den Fall vor, dass diese Kraftwerke zur Sicherstellung der Stromversorgung benötigt werden.
- Im Fokus stehen hier also Anlagen, die im kommenden Winter einen Beitrag zur Versorgungssicherheit leisten können.
- Wir haben vorzeitig unsere Kreditlinie mit der KfW Bank bis zum 30. April 2023 verlängert. Hierbei handelt es sich um eine Vorsichtsmaßnahme, um über hinreichend Liquidität zu verfügen.



Die Linie ist im Übrigen bis zum heutigen Tag nicht in Anspruch genommen worden.

- Uniper hat den Wert ihrer Darlehen an die Nord Stream 2 AG in Höhe von 1.003 Millionen Euro einschließlich aufgelaufener Zinsen auf Null abgeschrieben.

Meine Damen und Herren,

Darüber hinaus – und das ist ein ganz wesentlicher Punkt – beschleunigen wir die ohnehin schon eingeleitete Diversifizierung unseres Portfolios. Das machen wir durch den Ausbau unseres LNG-Portfolios und die Beschaffung zusätzlicher Mengen an verflüssigtem Erdgas aus vielen unterschiedlichen Quellen und Ländern. So tragen wir dazu bei, die Energieversorgung Deutschlands sicherer zu machen.

Das ist unser erklärtes Ziel – bereits seit Gründung Unipers im Jahr 2016 und damit lange vor der aktuellen Krise.

Bei Uniper beziehen wir Gas nicht nur aus Russland, sondern aus vielen Ländern und Regionen dieser Welt: aus Norwegen, den Niederlanden, Aserbaidschan, den USA, Katar und anderen.

Uniper spielt eine herausragende Rolle für die Energieversorgung in Deutschland, und wir werden die vor uns liegenden Herausforderungen meistern.

Dieser Krieg in Europa ist ein Einschnitt – auch für Uniper. Niemand kann vorhersagen, wie sich die Lage in den nächsten Wochen und Monaten entwickeln wird. Wir müssen deshalb kurzfristig sehr schnell handeln. Wir dürfen dabei aber auch unsere mittel- bis langfristigen Ziele nicht aus den Augen verlieren.

Langfristig beabsichtigt die Bundesregierung, die Abhängigkeit Deutschlands von russischem Erdgas deutlich zu reduzieren. Kurzfristig würde unserer Industrie und Gesellschaft eine Einschränkung der russischen Gaslieferungen allerdings schwer schaden.

Volkswirtschaftliche Analysen gehen für einen solchen Fall von einem Einbruch der Wirtschaftsleistung von 3 bis 6 Prozent des Bruttoinlandproduktes aus.

Eines ist klar: Erdgas ist ein unverzichtbarer Rohstoff für eine Vielzahl von Produkten in der industriellen Fertigung, neben seiner Eigenschaft als Energieträger in Industrie und für private Haushalte.

Ein häufig diskutiertes potenzielles Gas-Embargo würde kurzfristig Arbeitsplatzverluste verursachen, und viele Industrien würden erheblich leiden oder sogar in ihrer Existenz bedroht sein.

Ein solches Gas-Embargo würde mithin ein hohes Risiko für den Wirtschaftsstandort Deutschland bedeuten.

Und es hätte nicht nur Auswirkungen auf Deutschland – sondern auch auf die EU.

Dessen müssen wir uns bewusst sein.

Unser Ziel ist es, in dieser Krise im Schulterschluss mit den Regierungen der europäischen Länder zu handeln, in denen wir aktiv sind – insbesondere mit der deutschen Bundesregierung.

In der Lage, in der wir uns gerade befinden, gibt es keine einfachen Antworten. Trotzdem drängen kurz- und langfristige energiewirtschaftliche Fragen.

Deswegen können wir der aktuellen Situation am Energiemarkt nur mit einem gesunden Maß an Pragmatismus begegnen. Das gilt für die Wirtschaft genauso wie für die Politik.

Was heißt das konkret?

Wir müssen unsere Energieversorgung kurzfristig zuverlässiger und bezahlbar sicherstellen. Beim Thema Gas heißt das, dass wir so viel LNG – also verflüssigtes Erdgas – wie möglich beschaffen müssen.

Außerdem muss die Regulierung der Gasspeicher praxisnah ausgestaltet werden, damit wir hohe Füllstände sicherstellen können – mit dem Gasspeichergesetz ist hier der erste Schritt getan.

Zusätzlich müssen wir uns auf den Ernstfall vorbereiten. Der Notfallplan Gas, den die Bundesregierung vor einigen Jahren entwickelt hat, ist ein Startpunkt.

Dieser Plan wurde allerdings nicht für Kriegszeiten geschrieben und nicht für Situationen, in denen eine Gasmangellage über einige Wochen oder Monate besteht.

Daher benötigen wir umfassende Maßnahmen, um auf einen möglichen Gas-Stopp reagieren zu können und um die Folgen für Lieferanten und Verbraucher so weit wie möglich zu begrenzen. Hier bringen wir uns gerne mit all unserer Expertise ein.

Wir haben daher umgehend unsere Planungen für ein LNG-Terminal an der deutschen Nordseeküste wieder aufgenommen und unterstützen die Bundesregierung bei dem Vorhaben vor Ort. Erst vor rund zwei Wochen haben wir zusammen mit Bundeswirtschaftsminister Habeck verkündet, dass wir das Terminal in Wilhelmshaven realisieren werden.

Die Bundesregierung hat damit die Bedeutung unseres Standortes für die Energieversorgung in Deutschland noch einmal nachdrücklich unterstrichen.

Damit dieses Projekt schnell umgesetzt werden kann, benötigen wir eine fundamentale Beschleunigung von Genehmigungsverfahren. Das von der Bundesregierung vorgelegte sogenannte LNG-Beschleunigungsgesetz geht in die richtige Richtung.

In den letzten Monaten haben wir gemeinsam mit einem Wettbewerber die Bundesregierung bei der Beschaffung von vier „Floating Storage and Regasification Units“, so genannten FSRUs, unterstützt. Die Schiffe zur Anlandung von LNG wurden kürzlich von der Bundesregierung gechartert.



Unter idealen Bedingungen könnte bereits im Winter 2022/2023 eines dieser FSRU an unserem Wilhelmshavener Standort vertäut werden. Damit hätte Deutschland das erste nationale Terminal für den Gastransport über das Meer.

Als größter unabhängiger LNG-Händler in Deutschland haben wir im Jahr rund 360 Cargos gehandelt. In Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz arbeiten wir an der Beschaffung weiterer LNG-Cargos, um Europas Energieversorgung abzusichern.

Meine Damen und Herren,

das ist eine Auswahl an Maßnahmen, die notwendig sind und bereits angestoßen wurden.

Mittel- und langfristig muss vor allem der Ausbau der Erneuerbaren Energien schneller werden.

Die Erneuerbaren haben neben dem Argument des Klimaschutzes durch die Möglichkeit der Produktion von Wasserstoff jetzt auch die Argumente der Versorgungssicherheit und der Energieunabhängigkeit auf ihrer Seite.

Gas bleibt als verlässlicher Partner der Erneuerbaren weiterhin unverzichtbar. Parallel brauchen wir Wasserstoff. Dabei ist Technologie-Offenheit bei der Herstellung von Wasserstoff unerlässlich, um einen schnellen Markthochlauf und damit die Transformation unseres Energiesystems voranzutreiben.

Hier ist ein möglichst breiter und offener, neutraler Technologieansatz geboten – zumindest sollte uns dies die aktuelle Diskussion um Abhängigkeiten und Diversifizierung lehren.

Wir haben das Potential schon vor über zehn Jahren erkannt und begonnen, uns mit diesem Gas und den dazugehörigen Technologien



zu beschäftigen. Deshalb können wir uns heute aus gutem Grund als Experten auf diesem Gebiet bezeichnen.

Gerade arbeiten wir an einem Wasserstoff-Knotenpunkt im nördlichen Niedersachsen: In unserem Erdgasspeicher in Krummhörn erproben wir die Speicherung von grünem Wasserstoff im kommerziellen Maßstab.

Die Nähe zu Wilhelmshaven ermöglicht die Anbindung an das Uniper-Projekt „Green Wilhelmshaven“. Dort entwickelt Uniper parallel zum LNG-Terminal gleich zwei Anlagen für grünen Wasserstoff:

Zum einen ist ein Importterminal für Ammoniak geplant, das in der Lage sein wird, den Ammoniak in Wasserstoff umzuwandeln.

Zum anderen sieht Uniper in Wilhelmshaven eine Groß-Elektrolyse vor, die mit einer Leistung im Gigawattbereich grünen Wasserstoff erzeugen soll. So werden wir den Standort als grünes Wasserstoff-Drehkreuz etablieren, das bis 2030 etwa 15 Prozent des deutschen Wasserstoffbedarfs decken kann.

Meine Damen und Herren,

Uniper importiert jährlich rund 370 Terrawattstunden Gas und beliefert damit direkt zahlreiche Industrie-Unternehmen und Stadtwerke. Diese Menge entspricht rund einem Drittel des durchschnittlichen jährlichen Gasverbrauchs in Deutschland.

Außerdem sind wir der größte Betreiber von Erdgasspeichern in Deutschland mit einer Kapazität von rund 70 Terrawattstunden. Das entspricht rund einem Drittel der Speicherkapazitäten in Deutschland und knapp einem Zehntel des jährlichen deutschen Gasbedarfs.

Uniper spielt damit eine zentrale Rolle im deutschen und europäischen Gasmarkt und bei der Versorgung unseres Landes. Eine enge Abstimmung mit der Bundesregierung ist vor dem Hintergrund der erheblichen Umwälzungen auf dem Energiemarkt und der Bedeutung der Energieversorgungsunternehmen für unser Land daher eine



notwendige Voraussetzung, um unsere Energieversorgung weiterhin sicher, nachhaltig und bezahlbar zu gestalten.

In dieser Krise können wir bereits nach kurzer Zeit auf eine sehr fruchtbare Zusammenarbeit blicken. Lassen Sie mich eines klipp und klar sagen: Kaum einer Branche kommt in der derzeitigen Lage eine solche Relevanz zu wie der der Energie. Die Energiebranche ist mehr denn je systemrelevant. Damit ist auch Uniper – damit sind auch wir – systemrelevant. Dieser Verantwortung sind wir uns bei Uniper bewusst.

Zum Abschluss möchte ich noch kurz auf die Gegenanträge des Dachverbands der kritischen Aktionäre zu TOP 3 und 4 der Tagesordnung eingehen. Der Vorstand hält die Vorhaltungen des Dachverbands sämtlich für in der Sache unbegründet. Im Einzelnen:

Zum Thema Erneuerbare möchte ich auf den bereits erwähnten Geschäftsausbau hinweisen, den Uniper als Teil seiner Strategie weiter mit Hochdruck verfolgt. Neben Wind- und Solarenergie arbeiten wir auch intensiv am Ausbau unser Wasserstoffgeschäfts.

Das Thema „Geschäfte mit Russland“ habe ich bereits vorhin erläutert. Im Moment ist Deutschland – und damit Uniper – im Sinne der Versorgungssicherheit auf Gaslieferungen aus Russland angewiesen. Gleichzeitig arbeiten wir daran, unsere Beschaffung international zu diversifizieren. Neben Pipeline-Gas bemühen wir uns um zusätzliche LNG-Mengen und unterstützen auch den Ausbau der notwendigen Infrastruktur (konkret: der „Spatenstich“ für das LNG-Terminal in Wilhelmshaven ist erfolgt).

Bei Nord Stream 2 haben wir wie geschildert unsere Beteiligung beschrieben. Uniper hat das Projekt stets als Finanzinvestor verfolgt und nun die notwendigen Konsequenzen aus der veränderten geopolitischen Lage gezogen.

Zu unseren Geschäftsbeziehungen zu SOCAR und Scarborough möchte ich ergänzen, dass wir im Rahmen unserer

Nachhaltigkeitspolitik im engen Austausch mit NGOs stehen und stehen dafür ein, dass Menschenrechte und Umweltbelange geachtet werden.

Auch zu den vom Dachverband geäußerten Argumenten gegen eine Entlastung des Aufsichtsrats erlaube ich mir kurz Stellung nehmen:

Seit Jahren ist Uniper Teil der „Bettercoal“-Initiative und engagiert sich intensiv, um die Kohleproduktion unserer Lieferanten auf akzeptable Umwelt- und Sozialstandards zu heben und Verbesserungen auf den Weg zu bringen.

Der Betrieb von Datteln 4, übrigens eines der effizientesten Kohlekraftwerke der Welt, basiert auf den gültigen erhaltenen Genehmigungen. Von einem „Schwarzbau“ kann hier jedenfalls nicht die Rede sein. Zu den zugrundeliegenden Rechtsstreitigkeiten haben wir unsere legale Position bereits ausführlich dargelegt und sind zuversichtlich, dass die zuständigen Gerichte in unserem Sinne entscheiden werden.

Zuletzt noch zum Kohleausstieg in den Niederlanden. Auch hier haben wir unsere legale Position gegenüber den relevanten Behörden dargelegt und fordern eine faire Kompensation. Gleichzeitig möchte ich betonen, dass wir weiterhin als aktiver Begleiter des Kohleausstiegs agieren, wie Sie auch an den im letzten Jahr veröffentlichten vorzeitigen Kraftwerksschließungen erkennen können.

Abschließend möchte ich betonen, dass wir bei Uniper die Themen Transparenz, Klimaschutz, HSSE und Nachhaltigkeit sehr ernst nehmen und der Vorstand und Aufsichtsrat keinerlei sachliche Grundlage für eine Nicht-Entlastung für das Geschäftsjahr 2021 sehen.

Meine Damen und Herren,

Lassen Sie mich noch einmal zusammenfassen:



Trotz des angespannten Marktumfelds konnten wir für das Jahr 2021 solide Geschäftszahlen vorweisen.

Selbst nach einem schwächeren Start im ersten Quartal: Für 2022 erwartet Uniper ein bereinigtes EBIT in einer Spanne von 1 Milliarde Euro bis 1,3 Milliarden Euro – daran hat sich auch nach dem langsamen Start im ersten Quartal nichts geändert.

Wir treiben die Energiewende mit dem Ausbau von Wasserstoffkapazitäten und Erneuerbaren Energien weiter voran.

Wir unterstützen die Bundesregierung in all ihren Bestrebungen, schneller unabhängig von russischer Energie zu werden, und leisten einen großen Beitrag zur Energiesicherheit.

- Wir bauen das erste LNG-Terminal in Deutschland.
- Wir sind ein wichtiger Akteur auf dem globalen LNG-Markt.
- Wir sind der größte Gasspeicherbetreiber in Deutschland.
- Wir stellen einen signifikanten Anteil der so genannten systemrelevanten Kraftwerke im Strommarkt. Aktuell sind vier Kraftwerke von Uniper in die sogenannte Netzreserve überführt worden und umfassen damit 31 Prozent der deutschen Netzreserve.

Meine Damen und Herren,

Russlands Angriff auf die Ukraine konfrontiert uns mit neuen Realitäten. Diese nehmen wir bei Uniper an und richten uns neu aus. Nie war die Energiewende drängender, und nie haben wir härter an ihr gearbeitet.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.



Verschiedene bekannte wie auch unbekannte Risiken und Ungewissheiten sowie sonstige Faktoren können dazu führen, dass die tatsächlichen Ergebnisse, die Finanzlage, die Entwicklung oder die Performance der Gesellschaft wesentlich von den hier abgegebenen Einschätzungen abweichen. Die Uniper SE beabsichtigt nicht und übernimmt keinerlei Verpflichtung, derartige zukunftsgerichtete Aussagen zu aktualisieren oder an zukünftige Ereignisse oder Entwicklungen anzupassen.